

[44287] **Die Frau.**

Vierteljährlich (3 Hefte) 2 M ord.,
1 M 40 S bar.

Von unserer, seitens aller gebildeten Kreise mit großem Interesse aufgenommenen Monatschrift:

Die Frau

wurde soeben **Heft II** (November) an den Buchhandel nach Maßgabe der eingegangenen Kontinuationsangaben „gegen bar“ resp. „als Rest“ prompt expediert. **Diejenigen Firmen, welche uns ihren Bedarf noch nicht gemeldet haben, wollen dies nunmehr gütigst bald per Post bewirken.**

Heft II hat folgenden Inhalt:

- Naturwissenschaft und Mädchen-
erziehung.** Von Wilhelm Bölsche.
- Ueberraschend.** Distichon von Friedrich
Spielhagen.
- Ehe und Rassenveredlung.** Von
Prof. Dr. Max Haushofer.
- Muttersorge.** Gedicht von Viktor
Blüthgen.
- Die Führerinnen des Allgemeinen
Deutschen Frauenvereins.** (Mit
zwei Porträts.) Von Helene Lange.
- Schachtrups Zette.** Skizze von E. Vely.
- Dorfgeschichten aus Neu-England.**
Von Mary E. Wilkins.
I. Die Kirchensängerin.
- Aphorismen.**
- Weibliche Aerzte in Deutschland.**
Eine unabwiesbare Forderung der Civi-
lisation und Gesittung. (Mit sechs
Porträts.) Von Gustav Dahms.
Sechzigster Jahrgang.

Allein durchs Leben. II. Betrachtun-
gen und Rathschläge. Von Mathilde
Lammers.

Am Totenfest. Gedicht von Ida John.

Auge und Schule. Von einer Ärztin.

Die Frau in der Dichtung. Von
Thessa von H.

Die Familie auf Gilje. Roman
aus dem Leben unserer Zeit. Von
Jonas Lie. (Fortsetzung.)

Erwerbsthätigkeit der Frau.

Frauenleben und -Streben.

Aus den Frauenvereinen.

Bücherschau.

Anzeigen.

Sie wollen hieraus ersehen, daß die „**Frau**“ bestrebt ist, für die gebildete Familie eine ähnliche Bedeutung zu erlangen, wie solche die „**Deutsche Rundschau**“ und „**Westermanns Monatshefte**“ auf anderen Gebieten erworben haben. Die uns täglich zugehenden, überaus günstigen Urtheile der Presse und die schon jetzt unsere Erwartungen weit übersteigende, von Tag zu Tag wachsende Absatzziffer der „**Frau**“ stützen diese unsere Annahme.

Da unser Vorrat von **Heft I** trotz der bedeutenden Auflage nur noch gering ist, so bitten wir (um einen Neudruck, falls irgend thunlich, zu vermeiden), um gütige baldige Rückgabe aller irgend entbehrlichen s. B. unberechnet erhaltenen Exemplare dieses **Heft I**.

Sollten einzelne Handlungen mit ausnahmsweise großen und günstig liegenden Absatzgebieten ihre mit **Heft I** unternommene Manipulation durch Nachversendung von **Heft 2** verstärken wollen, so bitten wir diese Firmen, mit uns brieflich und umgehend in Verbindung zu treten.

Berlin S., 1. November 1893.

W. Moeser, Hofbuchhandlung.

[44289] In meinem Verlage erschien:

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtgeschichte

von

Ada Christen.

Ein Band 8°.

Circa 18 Bogen holzfreies Papier.

Preis geb. 3 M 50 S ord.;
in Originalband geb. 4 M 50 S ord.

Nachstehend einige Besprechungen, aus denen Sie den hohen Wert dieses Buches zu ersehen belieben:

„**Neue freie Presse**“, Wien: Ada Christen, die selber ein Wiener Vorstadtkind ist, schildert ein Stück Leben aus der Chronik der „**blauen Gans**“ mit einer ganz ergreifenden Intimität und Herzlichkeit: es ist ein Charakterbild der anziehendsten Art. Traurig und lustig durcheinander, himmelhoch jauchzend und dann wieder, als ob alle Saiten eines Instrumentes schrill auseinanderrissen. Diese Gestalten, die arme heroische Hanni, die herzlose Leni und den unglücklichen Leopold konnte nur eine echte Dichterin schaffen, auch einer solchen nur konnte es gelingen, kleine Schicksale so sicher und bewußt um eine allgemein schöne menschliche Idee zu gruppieren. Wir erzählen den Inhalt der Geschichte nicht; man muß sie lesen, um einen nachhaltigen Eindruck zu empfangen von dieser frischen, natürlichen Darstellungskunst.

„**Blätter für literarische Unterhaltung**“, Leipzig schließen eine eingehende Würdigung wie folgt:

„**Jungfer Mutter**“ ist ein treffliches, geschicktes Buch, das zu den wenigen guten Büchern zu rechnen ist, die im letzten Jahre auf den deutschen Büchermarkt gebracht worden sind.

„**Illustriertes Wiener Extrablatt**“, Wien: Lange Zeit hat diese Dichterin von des Talentes reichsten Gnaden nichts von sich hören lassen, und nun, da sie wieder erschienen, ist das, was sie dem Publikum gebracht, geeignet, die Freude des Wiedersehens zu erhöhen. Schlicht erzählt Ada Christen eine ergreifende Geschichte aus der Vorstadt, und so mächtig ist der Eindruck, daß man das Buch nicht aus den Händen legen kann, sondern die Schicksale des einarmigen, unglücklichen Weis Leopold und der „**Jungfer Mutter**“ verfolgen muß bis zum Ende, bis zum letzten Punkte auf der letzten Seite. Ada Christen hat wieder eine glänzende Talentprobe gegeben und mit „**Jungfer Mutter**“ ein Werk von bleibendem Werte geschaffen.

Bei dem fühlbaren Mangel an guter Belletristik bitte ich das neue Werk von Ada Christen allseitig empfehlen zu wollen, man wird es Ihnen Dank wissen.

Bezugsbedingungen:

Ich liefere in Rechnung mit 25%, gegen bar mit 33 1/2% und 7/8. Gebundene Exemplare nur „fest“ bezw. „bar“ und wollen Sie gef. verlangen.

Dresden, 1. November 1893.

Heinrich Minden.